

Bezugspreis:

Monatlich
durch Boten 2,50 M.,
durch die Post (ausw.)
Beistellgeld) 4,50 M.
erschaffen täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Preis und Verlag
von F. W. Sommer,
Bismarck- und Dietz.

Dietz'sche Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Einzelhefte
Die einseitige Seite 40 S.,
zwei Seiten 80 S.,
Beilage 150 S.

Ausgabestelle:
Dietz, Rosenstraße 36,
Hauptstadt Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein, Bad Godesberg.

Verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 63

Dietz, Freitag, den 19. März 1920

26. Jahrgang.

Die Gegenrevolution.

Die Herrschaft der Kapp-Männer hat ein schnelles Ende genommen. Leider scheint damit die Bewegung noch nicht gedämpft zu sein. Aus Berlin meldet die A. Z., daß einer Versammlung von Pressevertretern im Zusammenhang mit der Erklärung über den Rücktritt des Herrn Kapp von militärischer Seite eine Schilderung der allgemeinen Lage im Reich gegeben wurde, die den tiefsten Eindruck auf die versammelten Pressevertreter machte und ohne weiteres erkennen ließ, daß Herr Kapp erst in zwölf Stunden den Entschluß gefaßt hat, sehr unheilvolles Wirken zu betreiben. In Berlin wird ein großer Angriff der bewaffneten, maßlos erbiterten Arbeiterschaft erwartet, und die Militärbehörden haben einen Zweifel, ob die dortigen Truppen genügen werden, die Stadt zu schützen. Ebenso bedrohlich stellt sich die Lage an der Küste, in Sachsen und in Teilen Westfalens. Besonders ist die Räterepublik ausgerufen, sind die Reichswehrtruppen in heftigen Kämpfen geschlagen und entlassen worden. Der Befehlshaber in Münster, General v. Watter, beurteilt die Lage als bitter ernst, aber noch nicht ganz hoffnungslos. Es wird des Zusammenstoßes und der angestrengtesten Arbeit aller wahrhaft vaterländisch gesinnten Kräfte bedürfen, um die schlimmsten Folgen der Katastrophe zu vermeiden, in die das Verbrechen des Herrn Kapp und Genossen das deutsche Volk in einem Augenblick gestürzt hat, da die ersten Anzeichen zu wirklicher Besserung unserer Lage erkennbar waren.

Um das Bild über die Wirkung des Putschs noch etwas zu vervollständigen, tragen wir noch folgende Mitteilungen nach:

Der Eisenbahnerstreik war verhängnisvoll worden. Berlin sollte bis auf weiteres von allem Verkehr abgeschnitten werden. Auch die Lebensmittelzüge sollten nicht mehr verkehren, da die Eisenbahner in der Provinz sich weigern, irgendwelchen Dienst auf den nach Berlin führenden Strecken zu tun. Nach den einlaufenden Meldungen ist auch die Bewegung unter den Eisenbahnern im Reich am Wachsen. Der Eisenbahnerverband, dem sich alle deutschen Eisenbahnerverbände angeschlossen haben, erschießt einen Aufruf, in dem die Eisenbahner zum Ausmarsch bis zum Siege aufgefordert werden. In den Berliner Banken befinden sich die Angehörigen des allgemeinen Bankbeamtenverbandes nunmehr fast sämtlich im Streik.

Zur Lage in Bayern. Der Bayerische Bauernverband, der Bayerische Bauernbund, der Bund der Landwirte und der Deutsche Bauernbund richten an die Arbeiter in und außerhalb Münchens einen Aufruf, in dem an die Arbeiter die Aufforderung gerichtet wird, in ihrem eigenen Interesse und im Interesse ihrer Frauen und Kinder vom Streik sofort abzulassen. „Das erfordert die ohnehin sehr traurige Lage unseres Ernährungsvermögens. Die bayerische Landwirtschaft müßte es grundsätzlich einmal aussprechen, daß sie nicht dauernd ruhig zusehen könne, daß ohne jeden Grund Gründe immer und immer wieder vom Knecht des Streiks als ein politisches Druckmittel Gebrauch gemacht werde. Sie sähe sich sonst gezwungen, einmal auch ihrerseits zur Abwehr der verderblichen Folgen solcher Streiks auf die landwirtschaftliche Erzeugung selbst vom Streik Gebrauch zu machen. An der Arbeiterfrage liege es diese Gefahr abzuwenden, indem sie, um des allgemeinen Wohles willen, den am Sonntag begonnenen Streik sofort abbreche. In Bayern werde die Regierungskräfte auf geschnittenem Wege gelöst, und es bestehe kein zwingender politischer Grund, den Streik fortzusetzen.“

Abläufen der Streikbewegung. Auf Wunsch der alten Regierung und im Hinblick auf die Entwicklung der Verhältnisse in Berlin ist der Generalstreik an zahlreichen Stellen bereits abgebrochen worden. Im Ruhrgebiet wird gearbeitet. Die Bergarbeiter sehen zur Regierung Ebert-Waer. Die Reichswehrkommandeure, die in einzelnen Städten im Auftrag der neuen Regierung den Befehl übernommen hatten, sind verschiedentlich abgesetzt worden. Arbeiterkomitees haben die Verwaltung übernommen. Bei Entwaffnung von Truppen kam es verschiedentlich zu blutigen Zusammenstößen. — In Frankfurt a. M. ist der Generalstreik abgebrochen worden. In Dortmund fordernden die Gewerkschaften die Arbeiter auf, am Dienstag, den 16. März, morgens, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Aus dem Kohlenrevier. In einer in Münster abgehaltenen Besprechung, an der Vertreter der vier großen Bergarbeiterverbände, der General v. Watter und der Reichskommissar Sebering teilgenommen haben, ist eine Vereinbarung dahin ergangen, daß Mittwoch, früh in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen werden soll. In Elberfeld, Barmen, Dortmund, Witten, Hannover ist es zu blutigen Zusammenstößen gekommen, bei denen es Verwundete und Tote gab. In Halle (Saale), wurde der Bergwerksdirektor Bogesang von Bergleuten erschossen, weil er sich weigerte, ihnen Automobile zu überlassen.

Die Kappregierung packt. Aus Berlin verbreitet die A. Z. folgende Schilderung: In der Reichsanzei und in den anderen von der Regierung des Herrn Kapp besetzten Gebäuden in der Wilhelmstraße wird abgebrochen. Vor der Reichsanzei stehen eine Anzahl Autos und Truppen, auf die gepöbeln verladen wird. Man sieht an allem deutlich, daß das Ende der fünfjährigen Militärdiktatur gekommen ist. Schon im Laufe des Mittwochs war eine sichtlich Abnahme der hochgehenden Stimmung der Truppen, die man als Dienstag beobachtet konnte, wahrzunehmen. Im geschlossenen Kreise hielten wir bestimmt wissen, die Offiziere Ansprachen an ihre Mannschaften, die den Jura hatten, den Soldaten die Situation zu klären und ihnen über die erlittene Enttäuschung möglichst schmerzlos hinwegzuhelfen. — Es ist allerdings frag-

lich, ob sich die Soldaten einen solchen Auszug des mit so großen Hoffnungen begonnenen Unternehmens gedacht hatten. In der Ansprache, die wir zu hören Gelegenheit hatten, wurde vor allem auf die Gefahr des Bolschewismus hingewiesen, sowie darauf, daß der Kampf dem Völkervertrag geachtet habe. Man muß fragen: Und warum so viel Völkervertrag? Und warum solche Mittel?

An die besetzten Gebiete wandte sich die Reichsregierung mit folgendem Aufruf:

An unsere deutschen Landsleute in den besetzten Gebieten!

Ein Schrei der Entrüstung geht durch das deutsche Volk. Aus allen Reichsteilen, nicht zuletzt aus den besetzten Gebieten, gehen mündlich der Reichsregierung zahlreiche Verurteilungen zu, verbunden mit der entschiedenen Aufforderung zu härtestem Vorgehen gegen die hochverräterischen Berliner Putschisten. Die Reichsregierung ist sich der Verantwortung dem deutschen Volk gegenüber in vollem Maße bewußt. Sie wird die Reichsverfassung zu schützen wissen gegen die gewissenlosen Antriebe einer kriegsbegehrlichen Klique, die ihre reaktionären Absichten hinter leeren Versprechungen zu verbergen sucht. Die Tage der Umstürze sind gezählt. Sie geben ihre Sache verloren, darum suchen sie noch in letzter Stunde Verhandlungen mit der Reichsregierung anzuknüpfen. Auf Verhandlungen mit diesen Hochverrättern und meinelassen Offizieren darf und wird sich die Regierung nicht einlassen. Nur bedingungslose Unterwerfung derer, die sich aufrichten gegen die Reichsverfassung und Reichsregierung kann die Staatsautorität wiederherstellen und die Entrüstung dämpfen, die sich wie ein Sturm erhoben hat gegen die anmaßende Klique, die noch immer nichts gelernt und nichts vergessen hat. Dann werden die abtrünnig gewordenen Teile der Reichswehr zur Einsicht kommen und sich abwenden von ihren gewisslosen Verführern. Inzwischen machen die Aufständischen verzweifelte Rettungsversuche. Dazu gehört, um bei den Bewohnern der besetzten Gebiete Boden zu gewinnen, die Behauptung, daß der Verband ihre Bestrebungen unterstütze. Das Gegenteil ist wahr. Mit ungewöhnlicher Entschiedenheit nimmt der Verband Stellung gegen die Militaristen und Berliner Schwätzpolitiker. Die Reichsregierung ist der unerschütterlichen Überzeugung, daß auch weiterhin im Verhältnis zu den Bewohnern der besetzten Gebiete der Wahlpruch sein wird: „Treu und Gerecht.“ Darum wollen wir zusammenstehen, um uns den durch die Aufständischen schwer gefährdeten Bestand und die Einheit unseres geliebten Vaterlandes zu bewahren.

Der Reichspräsident: Ebert. Die Reichsregierung: Bauer, Bell, David, Gessler, Giesberts, Koch, Müller.

Deutsche Nationalversammlung

Ist am Donnerstag in Stuttgart zusammengetreten. Der Appellsaal des Rathgebäudes ist mit Abgeordneten, Regierungsvertretern und Journalisten überfüllt. Für das Publikum sind nur einige flüchtige Mitteilungen unter der Decke übriggeblieben. Im Hause anwesend sind: Reichskanzler Bauer, Außenminister Müller, ferner Moske mit seinem Stabchef v. Giffa sowie die Reichsminister Koch, David, Gessler, Bell, Giesberts und der stellvertretende Finanzminister Moske. Von Preußen ist Landwirtschaftsminister Braun erschienen. Von Württemberg Staatspräsident Blos und die Minister Lehmann und v. Gieber. Von Baden Staatssekretär Geis. Ebenso ist eine Anzahl anderer Bundesstaaten durch ihre zugleich dem Hause angehörenden Minister vertreten. Den Präsidenten schließt ein riesiger Fliederstrauch, hinter dem die hohe Gestalt des Präsidenten schwebend fast verschwindet. Das Redaktionspult ist schwarzrotgold drapiert.

Die kurzen freitigen Eröffnungsworte des Präsidenten werden mit stürmischen Beifall der Mehrheit parollos begleitet, insbesondere seine Worte des Abschieds vor den Staatsfeindern. Es ertönt die Zwischenrufe von sozialdemokratischer Seite, wie: „An die Wand! Mit besonderer Wärme begrüßt Fehrenbach und später auch Reichskanzler Bauer das Abstimmungsergebnis in Schleswig, wobei sie den Beifall des ganzen Hauses fanden. Nach den Begrüßungsworten des württembergischen Staatspräsidenten Blos, der nicht nur seinen Worten nach, sondern auch in seinem ganzen Auftreten an die achtundvierzigjährige Zeit erinnert, gab Reichskanzler Bauer eine Darstellung der ganzen Vorkommnisse in ausführlicher Breite.

Auslandstimmen.

Petit Parisien erklärt, die Alliierten können kein Regime anerkennen, das durch eine Minderheit emporgelassen sei. Die alliierten Vertreter könnten offiziell mit der sogenannten neuen Regierung nicht in Verbindung treten. — Der Rat in London, es liege in der Pflicht der alliierten Regierung, als rechtmäßige Regierung in Deutschland nur die angelernte, die sich in Stuttgart der Nationalversammlung vorstelle. — Aus der belgischen Presse ist die unverkennbare Genugtuung über den Gang der Ereignisse in Deutschland zu bemerken. Man erwartet als Folge die Zerstückelung Deutschlands und noch mehr Zusammenhalt zwischen den alliierten Mächten. Die Gazette des Postes schreibt: Die Ereignisse haben gezeigt, wie notwendig es sei, Deutschland streng zu überwachen und was die Entente sich selbst wieder eng zusammenzuschließen muß. — Nation Velge schreibt: Es ist nicht in unserem Interesse, daß Süd- und Westdeutschland die Waffen erheben gegen Preußen. Kein. Aber es ist unser Vorteil, daß der durch den Staatsstreik hervorgerufene Zustand anhielt und die deutsche Einheit zerfällt wird. Man hat in Versailles den unglaublichen Fehler gemacht, diese Einheit zu erhalten, ja selbst zu stärken. — Ueber die Beurteilung, die die gegenrevolutionären Ereignisse in Deutschland in

Amerika finden, läßt sich die Times von ihrem New Yorker Sonderberichterstatter berichten: Man glaubt hier nicht, daß sich der Umsturz als dem Frieden gefährlich erweisen wird; denn Deutschland ist im amerikanischen Urteil infolge des Mangels an Rohmaterialien militärisch ohnmächtig. Der frühere amerikanische Vorkämpfer in Berlin, Gerard, sieht den Sturz Eberts lediglich als den Ausdruck einer akuten Unruhe in Deutschland an. Die Rückkehr der Kriegsgefangenen hat, wie er sagt, den Topf zum Überlaufen gebracht. Er wird in kurzer Zeit wieder überfließen, denn das Volk wird bald die neue Regierung milde sein. Die Resolution hat auf Wall Street keinen besonderen Eindruck gemacht, und nach den Erklärungen der Führer im Senat wird sie keinen Einfluß auf das Schicksal des Friedensvertrages haben, das in dieser Woche entschieden wird. — Nach dem Pariser Timeskorrespondent hat General Nollet, der Führer der französischen Mission in Berlin, es abgelehnt, irgendwelche von der Bildung der neuen Regierung Kenntnis zu nehmen. Er verweigerte die Entgegennahme einer von General von Bülow in die Alliierten gerichteten Mitteilung, worin um Verlängerung der für die Entlassung Deutschlands festgesetzten Frist erucht wird. — Nach derselben Quelle sind in den Brückenkopfgebieten französische, britische, amerikanische und belgische Truppen zusammengezogen worden und erhebliche Geschütztransporte an die Grenzen gerufen. Marshall Foch habe im Hinblick auf in Deutschland zu erwartende Angriffe auf Offiziere der alliierten Militärmision in einem Bericht, der Samstag der Vorkämpferkonferenz unterbreitet wurde, die Befugung des Ruhrgebietes befürwortet. — Der General Mangin soll eine neue Mission für das linksrheinische Deutschland erhalten haben.

Der Völkervertrag.

Die Salutarkrise. Die Brüsseler Zeitung Sär meldet, daß der belgische Minister des Auswärtigen, Hammans, den Vorschlag des Präsidenten des Völkervertrages für den Völkervertrag, der darauf hinausgeht, nach Brüssel eine internationale Konferenz einzuberufen, angenommen hat. Auf dieser Konferenz soll über die Salutarkrise und über andere finanzielle Fragen verhandelt werden. Die Konferenz wird voraussichtlich Mitte Mai zusammengetreten.

Der Völkervertrag hat beschlossen, wegen der fortgesetzten Angriffe auf Mitglieder der alliierten Kommissionen von Deutschland Genußung zu fordern. Die entsprechende Note wird sofort, nachdem die Ruhe und Ordnung in Deutschland wiederhergestellt sind, der deutschen Regierung überreicht werden.

Die Wirtschaftsverhandlungen in Paris. Der Reichsminister für auswärtige Angelegenheiten tritt einem Vertreter des Völkervertrages, folgendes mit: Nach einem Bericht, der mir soeben aus Paris zugeht, war man bis Ende voriger Woche in den Verhandlungen über die Wirtschaftsfrage sich erheblich nähergekommen. Es war Hoffnung vorhanden, daß man in den Verhandlungen über die Kohlenfrage zu einer befriedigenden Lösung kommen werde. In den Besprechungen mit der Währungsreformkommission wäre es gelungen einen annehmbaren Verhandlungsmodus zu finden. In der Aussprache über die Wirtschaftslage wurde immer wieder betont, daß man den Ansprüchen Deutschlands auf genügende Berücksichtigung seiner eigenen Wirtschaft Rechnung tragen werde. Wenn nun, so wurde weiter mitgeteilt, aber nicht in Deutschland schlanig die alten Verhältnisse wieder hergestellt werden, seien alle Verhandlungen um eine Verständigung, die Deutschlands Lebensmöglichkeit garantiert, umsonst gewesen. In den neuen Zeit ra könnte auch in wirtschaftlicher Beziehung niemand weiter kommen.

Die Aufstellung von Logo. Lloyd George teilte dem englischen Unterhause mit, es bestehe die Absicht, die ehemalige deutsche Kolonie Togo zwischen Frankreich und England aufzuteilen.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Rücktransport aus Sibirien. Die Rücktransporte für Kriegs- und Zivilgefangene in Berlin teilt mit: Der Abtransport der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen aus Sibirien ist als gesichert anzusehen, da es gelungen ist, japanischen Schiffraum zu mieten. Der erste Dampfer wird voraussichtlich am 26. März in Warnemünde verlassen. Die Verhandlungen wegen Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen aus dem bolschewistischen Rußland werden fortgesetzt.

Deutschland.

Die Abstimmung in Schleswig. Die Entlassung der Dänen über den Ausfall der Abstimmung in der zweiten Zone ist ungeheuer. In der Hoffnung auf einen günstigen Ausfall hatte Kopenhagen am 14. März gelacht. In der Stadt fand eine Festveranstaltung im Theater statt, der die königliche Familie beizuohnte. In diese gehobene Stimmung trafen die Meldungen über die deutschen Wehrkämpfer in der zweiten Zone. Die Schuld an dieser Enttäuschung trägt ausschließlich die dänische Presse, deren gemachter Optimismus alle Beweise überflüssig. Diese Blätter suchen die dänische Niederlage denn auch zu verschleiern. Man vergleicht die Zahl der 7500 dänischen Stimmen in Flensburg mit den 4550 bei der Reichstagswahl von 1912 und folgert daraus, daß Dänemark in Flensburg habe Boden gewonnen. Diese Blätter vergessen aber zu sagen, daß Tausende der neuen Stimmen lediglich auf die Propaganda der Dänen kommen. In über ein wird der Erfolg der Deutschen auf die neue schleswig-holsteinische Bewegung und noch die es andere geschlossenen Besondere die dänischen Blätter, daß die Jüdische Wehrkämpfer erbracht haben. Gleichwohl behaupten die Blätter, von einer dänischen Niederlage könne man im Grunde

nicht sprechen. Man dürfe wohl die 10 000 dänischen Stimmen in der zweiten Zone nicht im Stich lassen, das heißt dann die Parole: Kampf. In ganz Dänemark sind über 200 Agitationsversammlungen abgehalten, um die dänische Bevölkerung weiter mit der Angelegenheit der dänischen Schleswiger zu beschäftigen.

Das Anziehen der Mark. Die Befestigung der Mark im neutralen Auslande hält an. Aus Amsterdam wird die Mark mit 4, aus Brüssel mit 7½, gemeldet, d. h. man bekommt für einen holl. Gulden 4 und für einen schweizer Franken 7½ Pfennig.

Partei-politisches.

Deutsche Volkspartei. Eine Anzahl der in Berlin anwesenden Mitglieder der Deutschen Volkspartei fandte an die Fraktion der Deutschen Volkspartei in Stuttgart eine Drahtmeldung ungefähr folgenden Inhalts: Die Fraktion steht auf dem Boden der Verfassung. Sie verurteilt die Durchbrechung der Verfassung durch die Vorgänge in Berlin, wünscht einen Beschluß der Nationalversammlung auf Auflösung und Wahl des Reichspräsidenten durch das Volk. Im übrigen ist die Fraktion hier bemüht, eine Verständigung zwischen den Vertretern beider Parteien zu erzielen, um den Bürgerkrieg zu verhindern. Die Fraktion tritt, in Stuttgart, in gleichem Sinne tätig zu sein. Die Erklärung vom 13. März, daß sich nach dem Willen der Verfasser mit diesen Grundfragen und kann in keiner Weise als eine Stellungnahme zugunsten der Kapp-Regierung gedeutet werden. — An den Präsidenten Fehrenbach wurde folgendes Telegramm gerichtet: Es verlaute, daß morgen (Mittwoch) die Vollversammlung der Nationalversammlung tagen solle. Die unterzeichneten Mitglieder stellen fest, daß sie weder eine Einladung erhalten haben, noch daß sie eine Reisemöglichkeit besteht, von der sie sonst Gebrauch gemacht hätten. — Die Fraktionsmitglieder Rehrmann, Graf Dohna und Oberbürgermeister Most erklärten sich bereit, nach Stuttgart zu gehen, falls die Möglichkeit sich bietet.

Frankreich.

Ministerrat. Die Minister vereinigten sich unter dem Vorsitz Deschamps. Ministerpräsident Millerand legte den Rat über die äußere Lage, besonders über die Ereignisse in Deutschland in Kenntnis. Darauf prüfte der Rat die äußere Lage und beschloß gemäß den kürzlich getroffenen Bestimmungen, die für das Jahr 1920 bewilligten Summen dem Parlament zu unterbreiten. Die Gesamtbudgetierung für das Rechnungsjahr beläuft sich auf ungefähr acht Milliarden. Die provisorischen Haushaltszuzwölftel, worüber demnächst ebenfalls ein Projekt vorgelegt wird, wurden auf der gleichen Basis festgelegt, um in allen ministeriellen Abteilungen die größten Ersparnisse zu erzielen. Der Rat beschloß die Gründung eines Untersuchungskomitees für finanzielle Angelegenheiten, das aus 5 Mitgliedern besteht, und dessen Vorsitz der Generalprokurator des Rechnungshofes ist. Finanzminister Raynal erklärte vor dem Rat, daß die provisorischen Studien über die Gültigkeit der Mark in Elsaß-Lothringen eine baldige Lösung der Frage erlauben. Marineminister Landry unterbreitete dem Präsidenten ein Dekret zur Unterschrift, daß die Reorganisation des Obersten Marine Rates ins Auge faßt. Auf den Vorschlag des Kolonialministers Sarraute hin wurde der augenblicklich zur Disposition gestellte Generalgouverneur Garbit zum Generalgouverneur von Madagaskar ernannt.

Polen.

Aufstände? Im ober-schlesischen Industriegebiet laufen Gerüchte um, daß in Warschau und anderen Teilen Polens Aufstände bolschewistischer Charakter ausbrechen könnten.

Die Lebensmittelversorgung.

Gemüse und Obst. Die Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 soll demnächst aufgehoben werden. Für das Jahr 1920 ist keine Veranschlagung von Gemüse und Obst beabsichtigt. Die Reichsstelle wird vorerst Höchst- und Richtpreise für diese Waren aufstellen. Die Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen sollen ebenfalls nicht das Recht haben, ihrerseits Höchst- oder Richtpreise aufzustellen. Der Schlußbedingungs wird fortfallen. Der Verkehr in Lieferungsverträgen für Gemüse und Obst wird für die kommenden Monate nicht mehr überwatcht werden, sondern bleibt dem freien Verkehr überlassen. Für Streitigkeiten aus den Verträgen sind

vorteilhaft, besonderen Schiedsvertrages grundsätzlich nur die ordentlichen Gerichte zuständig.

Aus dem Unterhahndkreise.

Von anzeigepflichtigen Krankheiten wurden in der Woche vom 7.—13. März gemeldet: Aus Bad Ems 1 Erkrankung an Diphtherie, an Gierschhausen ein Todesfall an Diphtherie, aus Winden und Scheidt je ein Todesfall an Lungentuberkulose, aus Friedland 2 Erkrankungen an Scharlach, aus Biebeln 1 Erkrankung an Scharlach, aus Guttenacker 1 Erkrankung an Kindbettfieber.

Aus Ems und Umgegend.

Umsatztsteuer. In einer Besonderemachung macht das Finanzministerium darauf aufmerksam, daß es ermächtigt worden ist, den Termin zur Einreichung der Steuererklärungen bis zum Juli d. Js. hinauszuschieben. Die Umsatzsteuerhändler sowie diejenigen Unternehmer, die nach Paragraph 25 ff. einer erhöhten Umsatzsteuer von bestimmten Leistungen (Anzeigen, Verbergung, Verwahrung, Retentionsvermittlung) unterliegen, haben somit ihre Steuererklärung erst im Juli d. Js. für den Zeitraum 1. Januar—30. Juni 1920 einzureichen.

Die Kriegsgeschädigten und Hinterbliebenen werden auf die Vermählung am kommenden Montag, nachm. 3 Uhr aufmerksam gemacht.

Die kath. Schulorganisation Ortsgruppe Ems hat gestern eine Erklärung veröffentlicht. Es muß im 2. Absatz heißen: Der Wille der kath. Wähler und Wählerinnen, der am Wahltag zum Ausdruck gekommen ist, mußte unter allen Umständen nach Artikel 146 der Reichsverfassung berücksichtigt werden.

Fußball. Für kommenden Sonntag ist ein erstklassiges Wettspiel auf dem Sportplatz in den Hoffzollernanlagen in Nussdorf geplant. Der Sportverein 08 hat für seine 1. Mannschaft die 12 Mannschaften des C. F. C. 1900 Gelsen zum Wettspiel verpflichtet. Der Gegner ist z. B. der stärkste Verein in Gelsen und unserer Emser Sportfreunde noch besser als von früheren Spielen her bekannt. Spielanfang voraussichtlich 2.30 Uhr.

Künstlerkonzert. Nach mehrmaligem Verschieben ist nun das Konzert des Wiesbadener Variations Geise-Winkel auf nächsten Montag anberaumt worden. Der Sänger bringt uns auch noch Prof. Oscar Brückner mit, den Wiesbadener Cellovirtuosen. Die Begleitung hat Walter Fischer-Wiesbaden übernommen. Alle drei Künstler sind dem Emser Publikum durch frühere Konzerte als hervorragende Musiker, jeder in seinem Fach bekannt. Auf dem Programm stehen Werke von Bach, Beethoven, Strauss, von Gerns, Brückner, R. Schumann, Wagner, Wolf, Liszt. Alles in allem, es bestehen die besten Aussichten für einen Abend mit erlesenen Genüssen.

Der Kur- und Verkehrsverein hielt gestern eine Versammlung, die nur gering besucht war. Der Vorsitzende Fischer gab zunächst einen Bericht über das 7. Geschäftsjahr des Vereins und behandelte dabei auch die allgemeinen Verhältnisse im Emser Kurbetrieb. Der Verein mußte zwar seine Werbetätigkeit einschränken, aber die Arbeit der Auskunftsstelle war desto größer. Nach dem Ausweisbericht hatte der Verein fast 1300 Mark Einnahmen und rund 1026 Mark Ausgaben. Das Vermögen belief sich am 31. Dez. 1919 auf rund 6275 Mark. Zu Rechnungsprüfern wurden die Mitglieder H. Pfenkholz Jr. und Schiller gewählt. Das Andenken des bisherigen und kürzlich verstorbenen Kurkommissars v. Knippenberg ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sigen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung, Beschlußfassung über das Weiterbestehen oder die Auflösung des Vereins wurde auf Antrag Dr. Stemmer vertagt, da erklärt wurde, daß die im Kur- und Verkehrsverein vertretenen Interessengruppen bei der Kürze der Zeit nicht Stellung zu einem so entscheidenden Schritte nehmen könnten. In der nächsten Versammlung wird dann auch der Vorstand neu gewählt werden. Die Stimmung der Versammlung war wohl kaum für eine Auflösung.

Aus Nassau und Umgegend.

Die Deutsch-demokr. Partei, Ortsgruppe Nassau, hielt am Samstagabend eine Monatsversammlung ab, in der Herr Führer einen außerordentlich interessanten Bericht erstattete über den Parteitag in Wiesbaden, der von Freunden und Politikern der Partei aus Stadt und Land zahlreich besucht war. Die Hauptredner bei der Wiesbadener Tagung waren: Herr Widel (Bauernschaften und ihre politische Bedeutung), Robert Heijer (Nassau (Betriebsvereine)), General Heijer (Die politische Lage), Senator Petersen-Hamburg (Das neue

Deutschland.) Besonders anregend seien die Ausführungen des letztgenannten Redners gewesen, der vor kurzem auch in Koblenz in der hiesigen Saale sprach. Einen Auszug dieser Rede brachte Herr Führer aus der demokratischen Rundschau zur Belebung. Zum Schluß seines Berichtes betonte der Referent noch, wie wichtig es für jedes Parteimitglied sei, durch Lesen der Parteipresse sich stets in Zahlung zu halten mit dem Ganzen. Als besonders geeignet für diesen Zweck und als Teilgenossen geistiger demokratischer Ideen wurden das Kölner Tageblatt und die Demokratische Rundschau für Nassau genannt. Von letzterer kam eine Anzahl Nummern mit dem auf dem Parteitag in Leipzig festgelegten Programm zur Verteilung. — Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde beschlossen, nicht dem Bezirksverband Wiesbaden Leizutreten, sondern sich der Arbeitsgemeinschaft Limburg der D. D. P. anzuschließen, der die Kreise Oberlahn, Limburg, Unterlahn, Ober- und Niederlahn und Biebrich angehören. Zur Unterhaltung der dortigen Parteifunktionäre soll eine jährlicher Beitrag geleistet werden. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß die Arbeitsgemeinschaft für die Aufstellung eines Kandidaten an erster oder zweiter Stelle auf die Liste für den Reichstagswahl einträte. Und zwar handelt es sich hierbei um das Vorstandsmitglied des deutschen Bauernbundes Herrn Cornelius Trieschmann aus Oberellabach. Hoffentlich gelingt es dem genannten Herrn bei seiner augenblicklichen Vortragsreise durch unseren Verbandsbezirk, recht viele seiner Verursachungen zu überzeugen, daß nur in der deutschen demokratischen Partei ein festes Rückhalt für sie ist, die eine gleich gerechte Forderung für alle Stände und Berufe nicht nur auf ihrem Programm stehen hat, sondern die diesen Grundgedanken auch auszuführen sich bestrebt und die gerade für unsere Landwirtschaft im Parlament manche Dinge gebrochen hat: nämlich in der deutschen demokratischen. Bedauert wurde, daß ein großer Saal zurzeit in Nassau nicht zur Verfügung steht und es der Partei deshalb nicht möglich ist, den sich ihr zur Verfügung gestellten Rednern Gelegenheit zu geben, manche der im Brennpunkte des Interesses stehenden Zeitfragen zur Besprechung zu bringen. Zum Schluß entspann sich noch ein reger Gedankenaustausch über die Beschlüsse der letzten Stadtverordnetenversammlung und über die praktischen Folgen der von der Partei eingebrachten Anträge.

Winden, 18. März. Das hier abgehaltene Retour-Wettspiel zwischen der 1. Mannschaft Germania-Hörsberg und der 1. Mannschaft des Sportvereins Wenden endete nicht mit 1:0 Toren zu Gunsten des Sportvereins Wenden. Das Tor wurde ihnen in der Anfangszeit von 10 Minuten erzielt. Trotz ihrer Anstrengung gelang es der Hörsberger Mannschaft aber nicht, ein Tor zu erzielen, und sie mußten den Sieg doch dem Sportverein Wenden überlassen. Anschließend hieran fand das Retourwettspiel zwischen der 1. Mannschaft des Sportvereins Seelbach und der 2. Mannschaft des Sportvereins Wenden statt. Das Spiel endete mit 3:1 Toren zu Gunsten der Sportvereins. (In diesem uns zugehenden Bericht wurde auch über die Spielform der Hörsberger Mannschaft in kurzen Worten gellagt. Schriftl.)

Aus Diez und Umgegend.

Der Stenographenverein Gabelberger hatte zu der Versammlung der Deutschen demokratischen Partei in Friedland einige seiner Mitglieder entsandt, um die Rede des Oberlehrers Dr. Schwarte-Welburg über „Monarchie oder Volksherrschaft“ aufzunehmen. Dies ist vollkommen gelungen. Der Vortrag wurde wortgetreu festgehalten und damit wieder ein Beweis für die Leistungsfähigkeit des Systems Gabelberger erbracht.

Volkshundgebung.

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Republik und für die vom Volke eingesetzte Regierung gestaltete sich die am Mittwoch auf dem Marktplatz von der sozialdemokratischen und demokratischen Partei und dem Rat der freien Gewerkschaften einberufene Volksversammlung. So viel Menschen hatte unter Marktplatz doch lange nicht mehr gesehen. Bürger, Arbeiter, Angehörige, alle waren vertreten, so daß sich die Kundgebung gleichzeitig auch zu einem kleinen Sympathiestreff für die Regierung Bauer auswirkte. Viele Geschäfte blieben auch nach der Versammlung geschlossen. Schärfer, vom Gewerkschaftsrat leitete die Versammlung und erteilte nach kurzen einleitenden Worten, in denen er auf die unerwarteten Massen der Menschen jener Berliner Kundgebung hinwies, dem ersten Redner, Vöckel von der sozialdemokratischen Partei, das Wort. Kurz waren dessen Ausführungen, aber inhalt-

Nachtgeheimnisse.

Roman von R. Orth.

15 Der Portner lauschte und trug mit jener Wiener Mutter Ergebung, die ihm so wohl anstand, seinen schönen langen Bart. Wie hätte er wohl daran denken dürfen, einer Frau von der Schlagerfertigkeit der Frau Lorenz gegenüber das letzte Wort zu behalten! So fragte er denn, um das Gespräch auf seinen unverfänglichen Ausgangspunkt zurückzuführen: „Wie war es doch mit dem Telegramm des Herrn Konsuls, verehrte Frau Lorenz? In den Vorleser soll die Beifügung gestellt werden? Das ist doch wohl ein Irrtum. Denn auf dem schmalen Gang wäre sie ja nur im Wege. Das ist für einen guten Wein auch gar nicht der rechte Ort.“

Frau Lorenz suchte in ihrer Tasche nach der Depesche, aber sie konnte sie nicht finden. Der Himmel weiß, wohin mir das Ding wieder geraten ist!“, meinte sie. „Aber es war schon so, wie ich Ihnen gesagt habe. Es muß also geschehen, wie der Herr Konsul es angeordnet hat. Am Ende versteht er es doch auch besser wie Sie.“

Sie war in recht übler Laune, als sie die Portnerstube verließ. Margarete hatte es nicht gut getroffen, daß sie ihr gerade jetzt in den Weg kam.

„Ich bekam heute eine Depesche vom Herrn Konsul“, sagte die Haushälterin spitz. „Aber es handelt sich dabei nur um häusliche Angelegenheiten, die für Sie kein Interesse haben, Fräulein Humold!“

Margarete war wohl überrascht, daß Brünning sich mit irgend einem wichtigeren Auftrag nicht an sie, sondern an die Wirtschaftlerin gewendet haben sollte, aber sie bereitete ihrer Feindin nicht die erhoffte Genugtuung, indem sie ihr ein unumtägiges Verwenden gezeigt oder eine Frage nach dem Inhalt des Telegramms an sie gerichtet hätte. Mit der gewohnten ruhigen Freundlichkeit sagte sie: „Auch ich habe ein Anliegen an Sie, Frau Lorenz! Ich werde an einem der nächsten Tage Besuch bekommen und zwar auf längere Zeit — mindestens auf einige Wochen. Sie werden mir, wie ich hoffe, bei der Unterbringung dieses Besuches ein wenig behilflich sein.“

Frau Lorenz hatte ihr ungnädigstes Gesicht aufgesetzt. „Einen Logierbesuch?“ fragte sie scharf. „Das ist hier bei uns seit langem nicht mehr vorgekommen.“

„Ich habe mich selbstverständlich vorher der Zustimmung des Herrn Konsuls versichert. Er hat mir den Wunsch ausgedrückt, daß es meiner Tante, die mich nach Louaer

Trennung wiedersehen und sich zugleich ein wenig erholen möchte, hier so angenehm als möglich gemacht werde.“

„Na ja, wir haben ja die Fremdenzimmer oben im zweiten Stock. Ich werde heute oder morgen eines davon instand setzen lassen.“

„Nein, Frau Lorenz, das geht nicht. Meine Tante ist sehr leidend, und das Treppengehen würde ihr wahrscheinlich zu beschwerlich sein. Ich habe daran gedacht, das frühere Schlafzimmer unserer armen Tante für sie herzurichten. Es ist das ruhigste im Hause und für eine nervöse Dame deshalb am besten geeignet.“

„Also das Zimmer unseres verstorbenen kleinen Bräuleins?“ — „Na, meinetwegen. Ich dachte nur, daß der Herr Konsul gesagt hätte, es sollte so bleiben, wie es zu Lebzeiten des armen Kindes gewesen ist.“

„Es sollen ja auch keine großen Veränderungen vorgenommen werden. Wenn es Ihnen zu un bequem ist, will ich Ihnen die Arbeit gern abnehmen. Ich wollte es nur nicht hinter Ihrem Rücken tun.“

„Das ist sehr gütig von Ihnen, Fräulein! Es ist aber wirklich besser, wenn Sie das nach Ihrem Gesallen einrichten. Mir würde das Herz bluten, wenn ich da drinnen auch nur ein Stück von der Stelle rücken müßte.“

Margarete verzichtete auf eine Erwiderung, da sie gut genug wußte, daß sie nur neue Anzweiflungen und Bosheiten ernten würde. Es tat ihr jetzt manchmal beinahe leid, daß sie sich der Absicht des Konsuls, die Wirtschaftlerin zu entlassen, so entschieden widersetzt hatte, denn das Zusammenleben mit der geistigen, scharfsinnigen Person wurde ihr mit jedem Tage unerträglich. Aber ihre Kenntnis der Ursache, aus der die Abneigung der Frau Lorenz entsprungen war, stimmte sie immer wieder nachsichtig gegen die in ihrer Hoffnung auf dauernde Alleinherkunft gekaufte Frau, und sie wußte immer noch im rechten Augenblick dem Ausbruch eines offenen Streits vorzubeugen.

Schon am nächsten Vormittag traf die durch das Telegramm des Konsuls angekündigte und als Eilgut abgeschickte Beifügung ein. Sie war ziemlich lang und schwer, so daß die beiden stämmigen Kofferträger, die sie vom Wagen luden und ins Haus brachten, tüchtig daran zu tragen hatten. Eine neue Ankerte der Pösterer Pösterer keine Bedenken gegen die Aufstellung im Vorteller, wo sie bei ihrer Größe recht hindert werden mußte. Bestand doch dieser sogenannte Vorteller nur aus einem ziemlich schmalen Gang, in den rechts und links die stets verschlossen gehaltenen Türen der eigentlichen Keller-

räume einmündeten. Eine Treppe von sechs Stufen führte in das Erdgeschoß der Villa empor und war hier durch eine Tür abgeschlossen, die der Bequemlichkeit halber immer nur eingeklinkt blieb.

Der Einspruch des Portners war durchaus vernünftig, und Frau Lorenz würde ihm auch vernünftig ohne Bedenken nachgegeben haben, wenn sie nicht dem treulichen Pösterer seine gekrümmte Verteidigung Margaretes noch immer nachgetragen hätte. So hielt sie es für angebracht, ihm die geringe Negentin des Hauses zu zeigen und erklärte kurz und bündig, daß es bei der einmal getroffenen Anordnung sein Bewenden behalte.

Es war überhaupt nicht gut zwischen Essen mit ihr an diesem Tage. Der von Margarete erachtete Logierbesuch war ihr augenblicklich eine Quelle besonderer Nerven, und sie gab sich wenig Mühe, ihre gallige Laune zu verbergen. Daß Margarete davon keine Notiz nahm und unverändert freundlich blieb, verdross sie offenbar am meisten. In dem Blick, mit dem sie zuweilen dem nach seinen ihrer vergrößerten Breite verminderten jungen Mädchen nachschaute, funkelte es dann wie tödlicher Haß.

Selbst die stille Frau Pösterer konnte sich nicht enthalten, zu ihrem Mann zu sagen: „Wenn ich an der Stelle von dem Fräulein Humold wäre, so tat ich mich vor der Frau Lorenz schon beinahe zu ächten. Ich glaub', sie müßte sie am liebsten in einem Eimer Wasser ertränken.“

Gegen Mittag hatte sich Margarete zum Bahnhof begeben, und eine Stunde später fuhr die Drosche vor, in der sie mit dem erwarteten Besuch zurückkehrte. Der reiche Kofferträger vorn beim Antifahrer vernachlässigte der wackeren Frau Lorenz einen Stich ins Herz.

„Die hat sie, wie es scheint, gleich auf einen mehrjährigen Aufenthalt eingekerkert“, sagte sie zu der neben ihr sitzenden Nina. „Na, mir soll's nur freuen, wenn der Herr Konsul sich mit der Schwiegermutter noch eine hübsche Extrarunde aufgebunden hat.“

Fortsetzung folgt.

reich. Ein Kampf gegen die Reaktion. Was mit Gewalt erreicht werden wird, wenn nicht anders, denn mit Gewalt be-
stehen. Er beleuchtete das Treiben jener Klasse, wie
es sich auch in unserer Heimat breit machte, gab der Hoffnung
Ausdruck, daß jetzt überall die Volksgenossen aufstehen wür-
den, und denen die rechte Antwort erteilen. Er führte an, wie
das Volk im Laufe des vergangenen Jahres des Bitteren ge-
schlossen abwehrte, was es nicht dulden konnte. Er erinnerte
an die Tage der Ausruhm der Rheinischen Republik. Jene
Tage sollen nicht vergessen werden, daß mit dem Putz in Berlin
ihre Zeit wieder gekommen sei. Diejenigen, die damals den
Reich gegen die Reichseinheit abwehrten, seien auch heute
noch da. Weiter erinnerte er an die Auslieferungsliste. Ein-
mütig stellte sich das Volk auf den Standpunkt, „Deutsche
für deutsche Gerichte“ und erreichte damit, daß die Enten-
den von ihrem Begehren Abstand nahm. Heute sind es in der
Hauptstadt jene Leute, für die das Volk eintrat, die diesen
Gerecht am Volke begehen. Wer weiß, ob es nicht das bessere
gewesen wäre, man hätte sie ausgeliefert? Auch von der
sozialistischen Seite betrachte den Putz. Un-
sere Ernährungsfrage war schon schwierig, sie ist durch den
Putz noch schwieriger geworden. Das Vertrauen, das das
Ausland zur jungen Republik schon gesetzt hatte, ist wieder
erschüttert. Die Nahrungsmittel, die wir so notwendig brau-
chen, werden vielleicht ausbleiben. Das verdanken wir jenen
Leuten, die immer den Mund so voll genommen haben mit
ihrem Patriotismus. Ihrer Liebe zum Vaterland. Wir sehen,
wie es damit bestellt ist. Zum Schluß seiner Ausführungen
nahm Bechtel von der Versammlung durch Handheben das
Gesloß ab „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“
im Kampf gegen alle Völkerverhaß unserer jungen Republik,
unser jungen Freiheit, treu der deutschen Volksgemeinschaft,
an der wir festhalten. Dieser Tag, als Skandal“ so schloß er seine
Ansprache, die des Bitteren von langer Zustimmung unterbro-
chen worden war. Für die demokratische Partei sprach Land-
wieser Schrader. Er verlas zunächst verschiedene Tele-
gramme der Regierung in Cassel, nach denen die Gegenre-
gierung als erledigt zu betrachten ist. Hierüber lautete Jubel.
Seine Ausführungen gipfelten darin, daß Arbeiter und Bür-
ger Schutze an Schutze zusammenstehen müssen gegen jene
Völkerverhaß. Zum Schluß verlas er eine Resolution
folgenden Inhalts: „Die versammelte Einwohnerschaft von
Diez und Umgebung verurteilt aufs schärfste das völkerverhaß-
liche Treiben eines Klapp und Genossen. Sie stellt sich einmütig
hinter die gesetzmäßige Regierung und verlangt, daß die Ur-
heber des Staatsverrats wegen Landesverrat, gemeinem Mord
usw. zur gesetzlichen Verantwortung gezogen werden. Schäfer
schloß hierauf die Kundgebung mit einem Hoch auf die Republik.“

3. Nr. II. 3012. Diez, den 16. März 1920.
Betrifft: Waisenpfleggeld-Anforderungs-
listen für das 1. Halbjahr 1920.
In den nächsten Tagen gehen Ihnen die Formulare für
die Anforderung des Waisenpfleggeldes für die in die
Fürsorge des Reichs, Zentralwaisenfonds aufgenommenen
Waisen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März d. J. zu.
Die Formulare ersuche ich ordnungsmäßig auszu-
füllen, mit der dargelegten Bescheinigung über die
vertragsmäßige Verpflegung und Erziehung zu versehen und
mir bis spätestens 26. März d. J. wieder zukommen
zu lassen.

Der Landrat.
J. B.
Schnecken.

Gekanntmachung.
Gegen die Nummer 3012/16 der Kreissteuerkarten
können in den Zuckerverkaufsstellen von jetzt bis 15. April
1920
750 Gramm Zucker oder Kandis.
entnommen werden. Die Zuckersteuerkarten verlieren mit
dem 15. April ihre Gültigkeit.
Diez, den 16. März 1920.
Kreissteuerstelle.

Holzversteigerung.
Am Dienstag, den 23. März 1920, nachmit-
tags 1 Uhr werden im Gräflichen Forstort Wolfendell und
Ruppelsbach versteigert:
7500 Buchen Pflanzentellen.
Anfang im Ruppelsbach.
Kassau, den 17. März 1920.
Gräflich von der Groeben'sche Rentei.

Holzversteigerung.
Mittwoch, den 24. März 1920,
mittags 1 1/2 Uhr
kommen im Dessighofer Gemeindevorstand, Distrikt Hegen-
löppel
145 Eichenstämme mit 59,89 fkm.
öffentlich meistbietend zur Versteigerung in der Wirtschaft
von Schmidt Wwe.
Dessighofen, den 13. März 1920.
Der Bürgermeister.
Schumacher.

Stammholzversteigerung.
Donnerstag, den 25. März 1. J. kommen in dem
Gemeindezimmer zu Berghausen aus verschiedenen
Distrikten:
40 Eichen-Stämme von circa 18 fkm.,
45 Tannen-Stämme von circa 26 fkm.
zur Versteigerung.
Es sind Stämme darunter über 2,50 fkm. und lagert
auf guter Abfahrt.
Beginn der Versteigerung 3 Uhr mittags.
Berghausen, 16. März 1920.
Der Bürgermeister.
Bodenheimer.

Ordnung
betreffend die Erhebung von Lustbarkeitssteuern
im Bezirk der Stadt Diez.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenver-
sammlung hierseits vom 22. Oktober 1919 wird hierdurch
in Gemäßheit der §§ 13, 18, 32 des Kommunalabgaben-
gesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende Ordnung betreffend
die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirk der Stadt
Diez erlassen.

§ 1.
Für die im Bezirk der Stadt Diez stattfindenden
öffentlichen Lustbarkeiten sind an die hiesige Stadtkasse
nachstehende Steuern zu entrichten:

1. für die Veranstaltung einer Tanzbelustigung
a) wenn dieselbe längstens bis 12 Uhr nachts dauert
50 Mk.,
b) wenn dieselbe über 12 Uhr nachts hinaus dauert
70 Mk.,
c) wenn dieselben von Masken besucht wird 70 Mk.
2. für die Veranstaltung einer Kunstrevuevorstellung,
a) wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von höchstens
2 Mk. erhoben wird, 50 Mk.,
b) wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von mehr als
2 Mk. erhoben wird, 100 Mk.
3. für die Veranstaltung eines Konzerts oder einer Thea-
tervorstellung 50 Mk.
4. für Gesangs- oder deklamatorische Vorträge (sog.
Fingel-Tänze) für den Tag 10 Mk.
5. für Vorträge auf einem Kabarett, einem mechanischen
oder anderen Musikinstrumente in Gastwirtschaften,
Schankstuben, öffentlichen Vergnügungsorten, Buden
oder Zelten: für den Tag 1 Mk.
6. für Vorstellungen von Gymnastikern, Ballett- und
Seiltänzern, Tischenpieler, Zauberer, Kunstler, Bau-
rednern und dergl.
a) wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von höchstens
1 Mk. erhoben wird, für den Tag 30 Mk.,
b) wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von mehr als
2 Mk. erhoben wird, für den Tag 60 Mk.
7. für das Halten eines Karussells
a) eines durch Menschenhand bedienten für den Tag
60 Mk.,
b) eines mit tierischer oder maschineller Kraft ge-
trieben bei Erhebung bis 20 Pfg. Eintrittsgeld
für den Tag 200 Mk.,
c) bei Erhebung bis zu 30 Pfg. Eintrittsgeld 300 Mk.
8. für das Halten einer Schaukel für den Tag 100 Mk.
9. für das Halten einer Würgelbude für den Tag 20 Mk.
10. für das Halten einer Schießbude für den Tag 50 Mk.
11. für das Halten einer Bude, in welcher gegen Ent-
gelt für den durch die Geschicklichkeit des Besuchers
herbeigeführten Erfolg, z. B. beim Ballwerfen nach
Puppen, Ringwerfen nach Messern usw., ein bestimmter
Gewinn zugesichert wird, für den Tag 25 Mk.
12. für öffentliche Belustigungen der vorher nicht ge-
dachten Art, insbesondere für das Halten eines Marion-
nettentheaters, für das Vorzeigen eines Panoramas,
Wachsfigurenkabinetts, Museums, sowie für Lichtspiele,
für den Spieltag 30 Mk.

In den in Ziffer 1 gedachten Fällen schließt die höhere
Steuer die niedere in sich.

§ 2.
Die Steuer ist vor Beginn der Lustbarkeit zu zahlen.
Für die Zahlung haftet derjenige, der die Lustbarkeit ver-
anstaltet, und falls ein geschlossener Raum für die Ver-
anstaltung der Lustbarkeit hergegeben wird, der Besitzer
desselben, dieser mit dem Veranstalter auf das Ganze.

§ 3.
Den öffentlichen Lustbarkeiten im Sinne dieser Ord-
nung werden diejenigen gleichgestellt, welche von geschlos-
senen Vereinen (Gesellschaften) veranstaltet werden, die zu
diesem Zwecke gebildet sind.

Für Veranstaltungen von Vereinen oder geschlossenen
Gesellschaften, bei denen kein Eintrittsgeld oder Beitrag
zu den Kosten in irgend einer Form besonders erhoben
wird, wird die Steuer um die Hälfte ermäßigt.

Als öffentliche Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung
gelten diejenigen nicht, bei welchen ein höheres wissen-
schaftliches oder künstlerisches Interesse obwaltet. Bei öffentlichen
Lustbarkeiten, deren Reinertrag zu einem wohltätigen
Zwecke bestimmt ist, kann die Zahlung der Steuer von der
Gemeinde erlassen werden.

§ 4.
Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieser
Ordnung unterliegen einer Strafe von 30 Mk.

§ 5.
Unverändert bleiben die im Bezirk der Gemeinde er-
lassenen, die Veranstaltung von öffentlichen Lustbarkeiten
betreffenden polizeilichen Vorschriften.

§ 6.
Vorstehende Ordnung tritt nach erfolgter Genehmigung
mit dem Tag der Veröffentlichung in Kraft. Das Reglement
für die Erhebung von Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten
im Bezirk der Stadt Diez vom 23. Juli 1894 tritt mit
dem gleichen Zeitpunkt außer Kraft.
Diez, den 23. Oktober 1919.
Der Magistrat.
Hed.

§ 7.
V. N. 466/3/19.
Genehmigt.
Wiesbaden, den 14. Januar 1920.
Der Bezirksausschuß
Baurmeister.

Die Zustimmung wird erteilt.
Cassel, den 1. Februar 1920.
Der Oberpräsident.
J. B.
Dies.
(Siegel)
Nr. 1327.

Mietverträge
zu haben in der
Druckerei Sommer Bad Ems und Diez.

„Fürstenhof“ Bad Ems
Montag, den 22. März 1920,
abends 8 Uhr im grossen Saal:
Grosses
Künstler-Konzert
Mitwirkende:
Herr Professor **Oskar Brückner**, Wiesbaden,
Cello,
Herr **Nicola Geissé-Winkel**, Bariton,
Wiesbaden-Bayreuth,
Herr **Walther Fischer**, Wiesbaden, Klavier
Einheits-Eintrittspreis 5 Mark.
Der Vorverkauf
der Karten findet bis Freitag abend in der
Buchhandlung **Aug. Pfeiffer** statt. Es wird
gebeten, bereits **früher gelöste Karten**
dort umzutauschen.

Zentral-Verband deutscher
Kriegsbeschädigter u. Kriegshinterbliebener
Ortsgruppe Bad Ems.
Am Sonntag, den 21. März 1920, 3 Uhr nachm.
: Versammlung :
im Saal der Witwe Habel, Lindenbach.

Kaufe
jede Anzahl gebr. ölfreie 1/4 Lit. Flaschen und zahle
bis Ende März:
für Seifflaschen Mk. 110.—
Weinflaschen Mk. 80.—
Cognacflaschen Mk. 80.—
Rotweinflaschen Mk. 70.—
für 100 Stück und werden die Flaschen beim Vorläufer
abgeholt. Off. mit Angabe der Adresse u. Stückzahl unt.
2 24 444 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Zentrifugen**
in verschied. Grössen u. Fabrikaten stets
vorhanden, ebenso Originalsack'sche
: Wendepflüge :
offert
Julius Stern, Diez
Telefon Nr. 232
Hof von Holland, Diez.

Sonntag den 21. März, 8 Uhr abends
Kammer-Musikabend.
Mitwirkende:
Frl. **Tilly Hasse**, (Sopran) Cöln,
Herr **Toni Weihr**, (Bari on)
Herr **Walter Thomas** (Violine)
Herr **Heinz Steinkrüger**, (Klavier)
Werke von Beethoven, Mozart,
Lieder von Schubert, Schumann, Brahms usw.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf im Hof von Holland
und Buchhandlung Ph. H. M. ekel
Sperrsitz M. 5.—, I. Platz M. 4.—, II. Platz M. 2,50.
— An der Abendkasse 1 Mark Aufschlag. —

Jagd-Verpachtung.
Dienstag, den 30. März 1920, vormittags
11 Uhr, wird auf dem Gemeindehaus in Sulzbach die
Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeinde
Sulzbach, bestehend aus 217 Hektar Feld und Wald, be-
ginnend mit dem 1. August 1920, auf neun Jahre öffent-
lich verpachtet.
Bemerk wird, daß die Jagd 4 Kilometer vom Bahnhof
Kassau und 1 Kilometer vom Bahnhof Becheln zu er-
reichen ist.
Sulzbach, den 16. März 1920.
Der Jagdvorsteher: Meffert.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend.

e. G. m. b. H.

Zentrale: Wiesbaden, Hellmundstraße 45.

Die Kundenliste für die städtischen Lebensmittel von Bad Ems liegt in unserem Laden auf.

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes sich in dieselbe eintragen zu lassen.

Der Vorstand.

(418)

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Katharina Klamp Ww.

sagen wir innigen Dank. Besonders danken wir noch für die vielen Blumenpenden und Herrn Pfarrer Raffengeil für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Klamp Wwe.

Familie Pfeiffer.

Niederneisen u. Flacht, 16. März 1920.

Evangelischer Frauenverein Bad Ems
Sonntag, 21. März nachm 4 Uhr
im Gemeindefaal

Versammlung

Vortrag: Theodor Fiedner, der Erneuerer des evangelischen Diakonissenberufs.

Kaufe Möbel

ganze Einrichtungen zum Höchstwert.

Heinrich Faulhaber,
Coblenz, Rheinstr. 6.

Telefon Nr. 1868.

Gesucht zum 1. April ein tüchtiges 418

Hausmädchen

Geheimrat Dr. Reuter,
Bad Ems, Rheinstr. 42

Zum 15. April evtl. früher oder später suche ein besseres

Haus- oder

Allein-Mädchen

Jeden Sonntag Ausgang. Lohn nach Uebereinkunft. Waschfrau u. Bäckerin vorhanden. 415

Frau Adolf Landberg,
Oberlahnstein.

Köchin

für französische Offiziersfamilie für sofort gesucht.

Meldung an franz. Dolmetscher, **Diez, Ems.** 46

Stütze

bei vollem Familienanstoß. Angebote unter **2. 2 100** an die Geschäftsstelle. 34

Zum 1. April zuverlässiges, braves

Hausmädchen

nach Coblenz gesucht. Gute Kost, hoher Lohn. Vorzu-

stellen **Haus- u. Landberg,**
Bergstraße (Lahn). [398]

Zahnarzt

mit und ohne Pate in 20 Karat. Gold, garantiert erstklassige Ausführung. In Kaufhaus, des Material. Plombieren u. Zahnziehen möglichst schmerzlos - Behandlung sämtlicher Kassenmitglieder. [124]

Dr. Ehrenberg, Dentist.
Diez a. L. Rosenstraße.

Habe Telefonanschluss

an das Bohamt
Holzhausen a. Haide

Nr. 16

Heinrich Gund, Oelmühle
Niedertiefenbach.

Zu verkaufen:

eine 10stellige Treppe (eichen) m. 11. Kante, sowie 2 Haus- oder Innentüren mit Glasfenster. Alles wenig gebraucht und noch gut erhalten. Näheres über Preisangebot etc. unter **3. 466** an die Geschäftsstelle. 412

4-5 Zimmer

Wohnung

in besserem Hause, evtl. m. etw. Garten für sofort oder später zu mieten gesucht. 296

G. Under, Färberei, Bad Ems.

Wohnung

von ruhigem Beamten gesucht in mittl. Stadtteil sofort od. später Ang. unt. **2. 467** an die Geschäftsstelle.

Wer übernimmt

6-Zimmer-Wohnung m. Gartenterrasse, Gas, elektr. Licht, Bad, Manufaktur in Coblenz Mainzern. gegen schöne geräum. 4 Zimmer-Wohnung, Manufaktur in Bad Ems. Meld. an **Gieshoff, Ems,**
Haus Antwerpen.

Elegante schwarze

Damenstiefel

Größe 39 zu verkaufen. Näheres Geschäftsst. 413

An- und Verkauf
gebr. Möbel, sowie ganzer Einrichtungen

Röhl, Lahnstr. 21, Ems

Todesanzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschloß gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Kurtenacker Ww.

geb. Seel

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im 64. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nievern, den 17. März 1920.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. März 1920, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag starb nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel

der Schreinermeister

Karl Wagner

im fast vollendeten 66. Lebensjahr.

BAD EMS, den 18. März 1920.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. März, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Silberaustraße, aus statt.

Konsumverein für Wiesbaden u. Umgeg.
E. G. m. b. H.

Wir suchen für unsern Laden in Ems einen jüngeren Verkäufer
Schriftliche Offerten sind zu richten an den Vorstand nach Wiesbaden, Hellmundstr. 45.

Vivat Sepp's!

Zum Namenstage wünschen Euch beiden »Eiskalten«

herzliche Glückwünsche

Die zwei »Harmlosen«.

Zu verkaufen

1 Sofa, Kindergitterbett mit Matratze, Küchentisch, Esstisch, Wanduhr, 11. Blumenstisch, großer Blumenständer, ein Duzend große u. kleine Bilderrahmen. 364

Rathausstr. 1, Ems,
bei Schubert.

Ein braver 405

Junge

kann die Gärtnerei erlernen. **Georg Diez Ems, Marktstr. 68.**

Kräftiger 397

Lehrjunge

ge sucht. **Bäckermeister Schmidt, Ems.**

Tüchtiger

Aufknecht

bei gutem Lohn gesucht. 362

Wasser, Diebrücker Hof d. Friedrichs-
segen.

Junges sauberes 365

Mädchen

oder

Stundenfrau

sucht Frau **Witt, Diez, Diez,**
30 Bahnhofsstr. 8.

Mädchen od. Frau

tag über oder stundenweise gegen guten Lohn gesucht. 365

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Braves ordentliches 366

Mädchen

sucht Frau **L. Groß, Ems,**
Marktstr. 3.

Haushälterin

in Küche und Haus erfahren, für kleinen Hotel-Betrieb gesucht. Offerten unter **3. 3. 144** an die Geschäftsstelle. 400



**Freiwillige
Feuerwehr
Bad Ems.**

Sonntag, 21. März d. J.,
vormittags 7 1/2 Uhr:

Uebung

Anzug: Rock, Helm u. Ausrüstung.
Musik ohne Instrumente.
Alle Mitglieder zur Stelle.
Das Kommando.

Radfahrer-Verein 09 Bad Ems

Freitag, 20. März, 8 1/2 Uhr

Versammlung

im Hotel.
Tagesordnung: Besprechung d. gr. Fernfahrt.
Aufnahme neuer Mitglieder.

St. Josephs - Bruderschaft
Bad Ems

Sonntag, den 21. März 1920,

nachmittags 6 1/2 Uhr

Generalversammlung

im Hotel „Brinck“.

Tagesordnung:
Erhöhung der monatlichen Beiträge.
Der Vorstand.

Habe noch 404

Apfelpyramiden und

Apfel-H.

abzugeben. **Georg Diez, Ems,**
Marktstr. 68.

Eine große gut erhaltene

Waschbütte

zu verkaufen. 407

Diezstr. 4 Ems.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche

Sonntag, 11. März, Jubila

Wort Gottes.

Borm. 10 Uhr: Vorstellung d. r.

Konfirmanten.

Lied: Nr. 145, 243

Nachm. 3 Uhr: Dr. Pfarrer

Kopfermann

Lesung: Ps. 119, 23 u. 27

Lesung: Ps. 119, 23 u. 27

4 Uhr: im Gemeindefaal:

Versammlung des Emsener ev.

Antworts: Dr. Pfarrer Kopfermann.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag (Jubila) den 21. März.

Nachm. 10 Uhr: Dr. Def. Witte mit

Kirchenmusik f. d. ev. Mission

Mittags 2 Uhr: Prüfung der Kon-

firmanten. Dr. Pfarrer Schw.

Lesung: Ps. 119, 23 u. 27

4 Uhr: im Gemeindefaal:

Versammlung des Emsener ev.